

## **IWO-Symposium: Energieunion im Realitätscheck**

**Wien, am 23. Oktober 2015 - Am Donnerstag, den 22. Oktober, veranstaltete das Institut für Wärme- und Oeltechnik (IWO-Austria) sein jährlich stattfindendes Symposium im Grand Hotel Wien. Thema der Veranstaltung war die Europäische Energieunion – einem derzeitigen Leitprojekt der Europäischen Integration.**

Fünf Experten aus Politik, Wissenschaft und Praxis diskutierten unter der Leitung von Dr. Peter Pelinka dieses junge politische Projekt, das diesen Februar erstmals präsentiert wurde. Weitgehend einig waren sich die Teilnehmer über die grundsätzliche Zustimmung und die Notwendigkeit dieses Integrationsschritts. Zur konkreten Ausgestaltung gab es dann doch unterschiedliche Meinungen, die mitunter aus konkreten Erfahrungen mit europäischen Regulierungen resultierten.

### **Der Weg zur Energieeffizienz**

Lukas Wernert von der Europäischen Kommission – Generaldirektion Energie stellte in seinem Beitrag die grundsätzlichen Ziele, Dimensionen und Maßnahmen vor. Dabei wies er auch darauf hin, dass 75 Prozent der Gebäude in der Europäischen Union ineffizient seien, und somit ein großes Potenzial für Effizienzmaßnahmen bestehe. Die Bedeutung von bestehenden Gebäuden unterstrich auch Christoph Weber, Inhaber des Lehrstuhls für Energiewirtschaft an der Universität Duisburg Essen: Denn um Energieeffizienzziele im Bezug auf Raumwärme zu erreichen, müsse bereits vorhandener Gebäudebestand miteinbezogen werden. Eine Orientierung auf Neubauten werde nicht ausreichen, um Effizienzziele zu erreichen. Die bereits in Umsetzung befindlichen Aktualisierungen von Energieverbrauchskennzeichnungen und die kommende „Heating and Cooling Strategy“ der Europäischen Kommission greifen diese Potenziale jedenfalls auf.

### **Starke Regulierung schafft Herausforderungen**

Als Vertreter des Energiehandels brachte Alexander Gutmann, Prokurist der Gutmann GmbH, seine Bedenken ein, die er aus seinen praktischen Erfahrungen vor allem im Umgang mit Endkunden ableitet. Gutmann plädierte für eine einheitliche Umsetzung in der Europäischen Union, da etwa beim Energieeffizienzgesetz durch nationale Spielräume Ungleichbehandlungen verschiedener Marktteilnehmer die Folge seien. Zustimmung bekam er dafür von Gerhard Marterbauer, Leiter der Industry Line Energy & Resources bei Deloitte. Marterbauer wies darauf hin, dass die nationale Umsetzung des Energieeffizienzgesetzes in Österreich den Energiehandel vor große Herausforderungen stellten.

Die Europäische Kommission plane der Re-Nationalisierung mit der Einrichtung eines klaren Lenkungsrahmens entgegenzuwirken. Mit einem entsprechenden Governance-System sollen nationale Pläne europäisch erarbeitet werden, um auch europäische Zielsetzungen zu erreichen. Wernert kündigte außerdem einen ersten Bericht zum Status Quo der Energieunion von Seiten der Europäischen Kommission für den 18. November 2015 an.

### **Wo liegen die Lösungen?**

Weitgehend einig waren sich die Gäste am Podium bezüglich steigender Kosten für Endverbraucher und der daraus resultierenden Energiearmut, wenn Effizienz- und Klimaziele konsequent verfolgt werden. Josef Plank, Obmann des österreichischen Biomasseverbands, betonte die Wichtigkeit des verstärkten Einsatzes von erneuerbarer Energie und der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen, um die Klimaerwärmung auf ein erträgliches Maß einzuschränken. Dennoch wies er darauf hin, dass die Energiewende eine echte Herausforderung für sozial Schwache darstellen könne. Hier brauche es ganz klar mehr Kreativität, um diesen Problemen Lösungen entgegenzustellen. Professor Weber

brachte seine Beobachtungen aus Deutschland ein, wo die Endkundenpreise in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen sind – das deutsche Modell sei also kein Exportschlager.

Martin Reichard, Geschäftsführer IWO-Österreich, gab sich in seinem abschließenden Statement zuversichtlich, dass IWO Österreich in seinem Wirkungsbereich einen wertvollen Beitrag leistet, der auch anerkannt wird: „Wir haben in Österreich 800.000 Haushalte, die sicher und bequem mit Öl heizen. Der Austausch alter Ölheizungen durch moderne Öl-Brennwertkessel bietet jedoch noch viel Potenzial, um kostengünstig bis zu 40% weniger Energie zu verbrauchen und somit effizient und mit besonders geringen Emissions-Werten zu heizen. Auch durch die immer beliebter werdenden Hybrid-Heizungen, also dem intelligenten Zusammenspiel mehrerer Heizformen in einem System, wird IWO-Österreich zukünftig eine wichtige Rolle zukommen“, so Reichard.

### **Über IWO**

IWO-Österreich (Institut für Wärme- und Oeltechnik) ist ein als Verein organisiertes Kompetenzzentrum für Heizfragen. Das IWO-Österreich versteht sich als eine zentrale Informations- und Beratungseinrichtung der österreichischen Mineralölwirtschaft. Kernaufgabe ist es, die Vorzüge der modernen Ölheizung einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Etwa 21% der in Österreich benötigten Wärmeenergie wird durch Heizöl abgedeckt.

### **Fotogalerie**

<http://www.apa-fotoservice.at/galerie/NzE5NXwyMzkzN2I0MmY5Mjc0OTc0NTcwZmI1YTU2YTY2NTJlZQ==>

### **Credit**

IWO Österreich - Institut für Wärme und Oeltechnik/APA-Fotoservice/Hörmandinger  
Fotograf/in: Martin Hörmandinger

### **Ansprechpartner für Rückfragen**

IWO-Österreich  
Geschäftsführer Mag. Martin Reichard  
Tel: 01/710 68 99-35  
E-Mail: [martin.reichard@iwo-austria.at](mailto:martin.reichard@iwo-austria.at)  
[www.iwo-austria.at](http://www.iwo-austria.at)

communication matters  
Theresa Vonach  
Tel: 01/5032303-34  
E-Mail: [vonach@comma.at](mailto:vonach@comma.at)  
[www.communicationmatters.at](http://www.communicationmatters.at)